

Hallo Kinder,

Falten sind überall – in der Jeans, in der Bettwäsche, in Opas Gesicht und in der Zeitung. Und nicht immer sieht das gut aus. Doch der elfjährige Christian hat die Papier-Kunst Origami entdeckt, die selbst die größten Knicke schön aussehen lässt. Mit dieser Kunst könnt ihr sogar mein Lieblingsessen falten – bunte Glitzerfische. Und das nur aus einem Bogen Papier.

Euer Paul



Kinder-Nachrichten
Plieninger Straße 150
70567 Stuttgart
07 11 / 72 05 - 79 25
kinder-nachrichten@stn.zgs.de

ZUM LACHEN

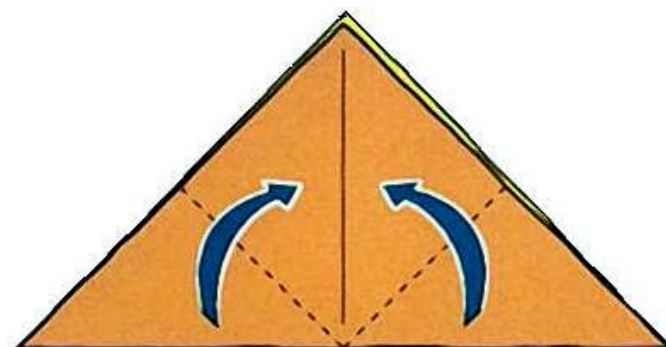
Familie Mayer hat Besuch. „Wie spät ist es eigentlich?“, will der Gast nach einigen Stunden wissen. „Keine Ahnung“, sagt Herr Mayer. „Unsere Uhr ist kaputt. Aber das werden wir gleich haben.“ Er geht ans Klavier und hämmert einen Marsch in die Tasten. Sekunden später trommelt der Nachbar an die Wand und schreit: „Welcher Idiot spielt um halb zwei Uhr nachts noch Klavier?“

Zwei Fußballfans treffen sich. „Meine Frau will sich scheiden lassen, wenn ich weiterhin jedes Wochenende im Stadion bin“, sagt der eine. „Das ist ja schrecklich“, antwortet der andere. „Ja, nicht wahr?“, sagt der erste. „Sie wird mir sehr fehlen.“

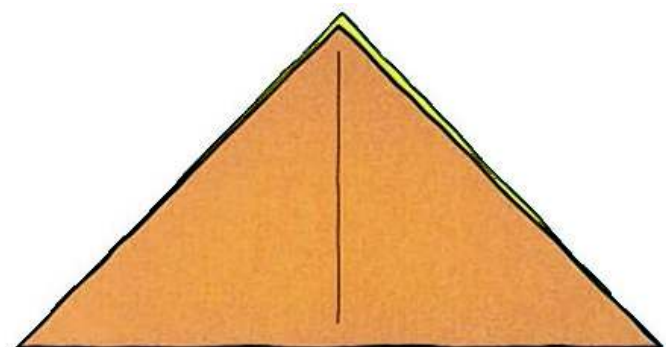
Zwei Nachbarinnen: „Mein Sohn wird sicher mal Kellner. Den kann man rufen und rufen – er kommt nie.“



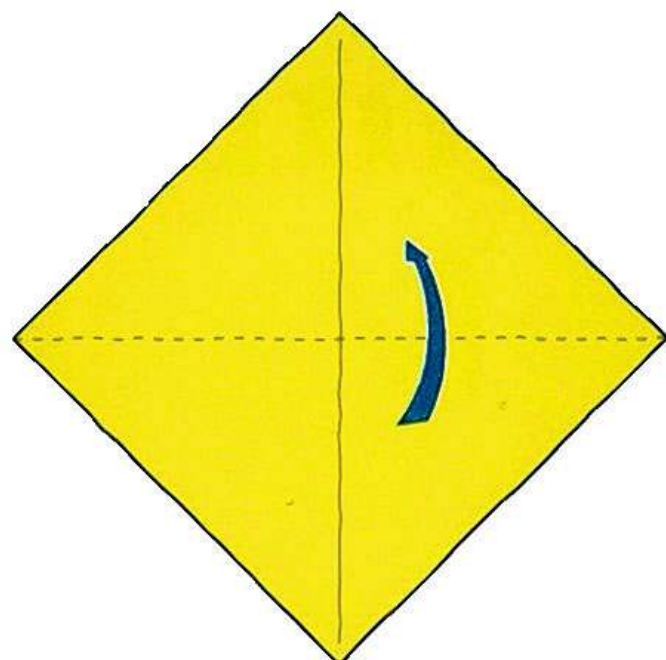
4 Jetzt faltest du die Spitzen der oberen Lage zur oberen Spitze.



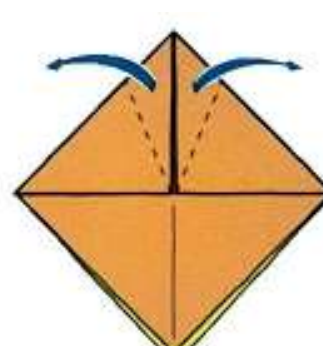
3 Nun faltest du die Spitzen rechts und links zur oberen Spitze und drehst das Ganze danach um 60 Grad, so dass die offene Spitze zu dir zeigt.



2 Falte das Papier quer in der Mitte nach oben und halbiere es damit.



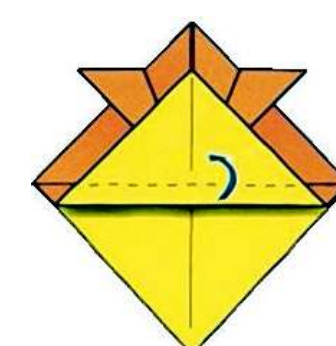
1 Lege das 15 cm x 15 cm große Papier wie abgebildet mit der farbigen Seite nach oben vor dich hin.



5 Falte die beiden oberen Spitzen etwas zur Seite.



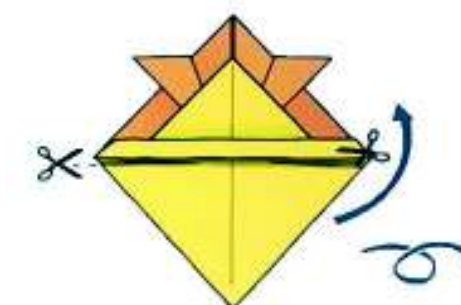
6 Falte nun die untere Spitze der oberen Lage an der Talfalllinie nach oben, bis dahin, wo der Pfeil endet.



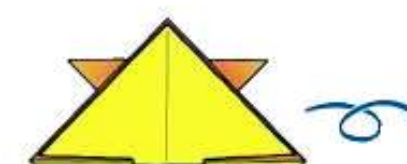
7 Klappe danach die untere Faltkante an der gestrichelten Linie nach oben.



8 So sieht deine Faltarbeit jetzt aus.



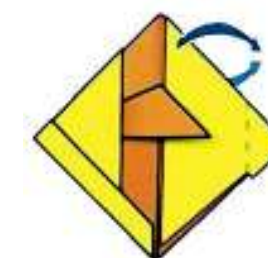
9 Nun schneidest du mit der Schere rechts und links unmittelbar unter der Faltkante zwei circa 4 cm lange Schlitz ein, wende die Figur und klappe die untere Spitze entlang der Faltkante ebenfalls nach oben.



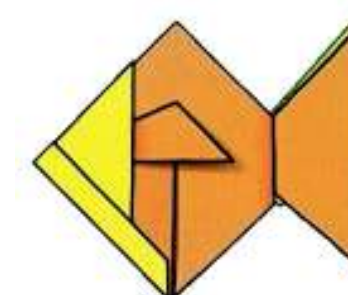
10 So sieht sie danach auf der Rückseite aus. Wende die Figur wieder auf die Vorderseite.



11 Öffne die Figur nun von innen und drücke die beiden mit Pfeilen markierten Stellen zusammen.



12 Jetzt die rechte Spitze der Figur dort, wo die Einschnitte enden, vorfalten und danach die Flossen nach rechts klappen.



13 Und fertig ist dein Fisch!

So schön sind Falten

Christian Saile faltet aus Papier die ganze Welt – der Elfjährige hat sogar ein Buch herausgebracht

VON REGINE WARTH

Christian kann kein Blatt Papier ansehen, ohne dass es ihn in den Fingern kribbelt. Es ist zu glatt, zu platt, zu nichtssagend. Er muss einfach danach greifen. Es drehen und wenden. Es winden und knicken. Es falzen und walzen. Und am Ende liegt vor Christian kein Papier, sondern ein wütender Drache, ein flatternder Kranich, ein hüpfender Frosch oder eine blühende Rose.

Christian Saile faltet sich die Welt, wie sie ihm gefällt – und das aus einem Blatt Papier. Immer wieder denkt er sich neue Kniffe aus, um Dinge, die er gesehen oder von denen er gelesen hat, neu zu formen. Origami nennt man diese Kunst des Papierfaltens, die der Elfjährige aus Schwäbisch Gmünd bis zur Vollendung beherrscht. Ein kompliziertes Wort, das seinen Ursprung im fernen Japan hat – nach „oru“, was so viel wie „falten“ bedeutet, und „kami“, was übersetzt „Papier“ heißt.

Die Kunst Origami wurde zuerst von Asiaten ausgeübt

Die Geschichte der Faltkunst begann schon etwa 110 nach Christus, also vor 1900

Jahren. Damals ist in China gerade das Papier erfunden worden, da falteten die ersten Asiaten eifrig kleine Häuschen, um sie ihren verstorbenen Verwandten mit ins Grab zu legen. Die Toten sollten im Jenseits schließlich auch ein Dach über dem Kopf haben.

Nach und nach wurden aus den Häuschen Fächer oder einfache Tiere. Falten wurde zur Tradition. So steht Origami beispielsweise in Japan auf dem Stundenplan. Die Kinder sollen so ein Gefühl für mathematische Formen bekommen wie den Würfel, die Pyramide oder das Fünfeck.

Christian würde gern Noten für seine Lieblingsbeschäftigung bekommen. Dann hätte er eine Eins im Zeugnis sicher – und er müsste mit dem Falten nicht warten, bis er zu Hause ist. So wie an diesem Nachmittag.

Christian sitzt am großen Esstisch in seinem Zuhause in Schwäbisch Gmünd und erzählt, warum er Dinge so gut falten kann, bei denen andere sich die Finger verknotten. „Es macht einfach Spaß“, sagt der Elfjährige und greift nach dem Drachen. Den hat er selbst erfunden. Wie er das macht? „Ich habe mir überlegt, wie viele Kanten das Tier haben könnte. Es braucht ja vier Füße und einen Kopf und einen Schwanz. Und dann habe ich versucht, aus einer Grundform diese Drachenform zu bekommen.“

Wer seine Welt ebenfalls zusammenfalten möchte, für den hat Christian ein Buch herausgebracht: „Christians Origami-Tricks“. Darin zeigt er Schritt für Schritt, wie sich ein Blatt Papier in 20 verschiedene Figuren verwandeln lässt – seien es Kreisel, Schmetterlinge, Sterne oder Drachen.

- Christian Saile: „Christians Origami-Tricks“ Frech, 14,99 Euro



Foto: Frech

So einfach hört sich das zumindest an. Wer schon mal selbst versucht hat, einen Kranich oder einen Fisch zu basteln, weiß, wie knifflig Origami ist. Akkurat müssen die Falten sein. Die Ecken müssen genau auf den Ecken liegen. Sonst wird aus dem Fisch ganz schnell ein unförmiges Viereck. „Man muss sehr geduldig sein“, sagt Christian. „Und darf auf keinen Fall aufgeben, wenn’s einmal nicht geklappt hat.“

Auch in der Natur und Technik spielen Falten eine wichtige Rolle

Christian hat noch nie aufgegeben, seit er als Sechsjähriger zum ersten Mal einen gefalteten Frosch in der Hand gehalten hat. Das war auf einer Kunstaussstellung an einem Stand mit lauter Origami-Figuren. „Ich fand die Figuren so toll, dass ich mir vom Taschengeld ein Anleitungsbuch gekauft habe.“ Christian begann mit Fröschen. Erst einen, zwei, dann drei. Irgendwann war die Wohnung voll mit den Papierhüpfern. Dann faltete Christian Mäuse, dann auch Kraniche. Inzwischen kann er mehr als 50 Tiere aus dem Kopf falten – in kürzester Zeit. Für eine Rose benötigt er ein-einhalb Minuten. Zum Vergleich: Ein Anfänger sitzt daran eine Viertelstunde.

Mittlerweile ist Christian mit seiner Kunst schon im Fernsehen aufgetreten und war im Radio zu hören. Zeitungen und Zeitschriften berichten über den Jungen mit den flinken Fingern. Vor kurzem hat Christian sogar ein Buch herausgebracht, mit dem man seine Figuren nachfalten kann.

Gleichaltrige könnten das komisch finden: Ein Junge, der lieber Papier faltet als am Computer zu sitzen? Christian zuckt mit den Schultern. „Klar gab’s in meiner alten Schule von ein paar Jungs dumme Sprüche“, sagt er dann. In seiner jetzigen Klasse finden aber alle Kinder großartig, was er macht – und machen es sogar nach. „Manchmal sitzen wir in der Pause beisammen und falten Fledermäuse.“

Irgendwann entdeckt eben jeder, wie vielfältig das Falten ist: Denn was bei Origami mit Papier passiert, machen Natur und Technik mit den verschiedensten Materialien: Satelliten-Antennen sind gefaltet und Insektenflügel. Stadtpläne haben Knicke, und selbst der lebensrettende Airbag im Auto muss sich beim Aufprall erst entfalten.

Christians gefaltete Welt ist also gar nicht so fremd, wie sie auf den ersten Blick scheint. Und sie ist auf jeden Fall eines: schön anzuschauen.